

# Erfolg der Eltern: Mehr Geld für die Erzieher

Kraillinger Eltern zeigen Einsatz. Dank ihnen bekommen die Erzieher ihrer Kinder jetzt mehr Geld. Die Kosten in Höhe von 150 000 Euro pro Jahr trägt die Gemeinde.

VON VICTORIA STRACHWITZ

**Krailling** – Das Zauberwort heißt Ballungsraumzulage. In Kraillings Kindertagesstätten mussten die Betreuer bislang ohne dieses finanzielle Zuckerl der Gemeinde auskommen. Eine Folge: Immer mehr Erzieher wechselten in andere Gemeinden, Ersatz war nicht aufzutreiben. Die Betreuungslage in der Gemeinde verschlechterte sich.

Jetzt gingen Kraillings Eltern auf die Barrikaden. In der jüngsten Gemeinderatsitzung schilderten Elternbeiräte die Situation – nachdem sie zuvor Bürgermeister Rudolph Haux einen Besuch abgestattet hatten – und sie hatten Erfolg: Die Gemeinde Krailling zahlt Erziehern jetzt bis zu 270 Euro mehr pro Monat. Pro Kind gibt es 50 Euro obendrauf. Der Geschäftsleiter der Gemeinde, Franz Wolfrum, rechnet mit Kosten in Höhe von rund 150 000 Euro pro Jahr.

Erzieher und Eltern jubeln. Christine Ritzl-Schreiner, Elternbeirätin im Caritas-Kinderhaus in Krailling, hatte sich für die Zulage starkgemacht und Elternbeiräte der anderen Einrichtungen in



**Jubeln über ihren Erfolg für Erzieher und Kinder** (v.li.): Charlotte Denstorff (Elternbeirat Caritas-Kinderhaus), Tina Sieper (Elternbeirat Johanniter-Kinderhaus Waldsanatorium) sowie Christine Ritzl-Schreiner und Sabrina Raudies (Elternbeirat Caritas-Kinderhaus).

FOTO: DAGMAR RUTT

Krailling mobilisiert. Sie sagt: „Wir haben nicht damit gerechnet, dass wir den vollen Betrag erreichen, wir haben das Maximum verlangt und das Maximum bekommen.“ Alle Gemeinderäte hätten die Not erkannt und mitgezogen. Erst vor drei Monaten sei eine langjährige Mitarbeiterin des Caritas-Kinderhauses aus finanziellen Gründen

in eine Nachbargemeinde gewechselt. „Wir haben gemerkt, dass wir jetzt etwas tun müssen“, sagt sie.

Die Leiterin des Kinderhauses, Caroline Gröbel, hofft, dass ihre Einrichtung durch die Zulage wieder wettbewerbsfähig ist. „Es sind nicht alle Stellen besetzt, und der Markt ist leer.“ Sie behelfe sich mit ehemaligen Mitar-

beitern, „die uns tageweise unterstützen“. Elternbeirätin Ritzl-Schreiner ergänzt: „Wir hätten einen weiteren Raum für eine weitere Gruppe, aber das Personal fehlt.“

Im Johanniter-Kinderhaus „Am Waldsanatorium“ gebe es aktuell nur drei Betreuer für eine Krippen- und eine Kindergartengruppe, erzählt die Vorsitzende des Eltern-

beirates, Tina Sieper. „Das ist für niemanden okay, nicht für die Erzieher und nicht für die Kinder.“ Eine Erzieherin sei gegangen, zwei weitere wollten gehen, eine davon hatte sich in München beworben und dort 500 Euro mehr pro Monat geboten bekommen. „Geld spielt eine Rolle.“ Sieper telefonierte mit einer der Erzieherinnen

bis spät in die Nacht, dann blieb sie. Die andere ebenso. „Sie sind jetzt beide froh, in Krailling geblieben zu sein“, meint Sieper. Für die offene Stelle hätten bereits Bewerbungsgespräche stattgefunden. „Wir hoffen, dass wir mit der Zulage einen Vorteil haben.“

Birgit Limburg vom Elternbeirat des Katholischen Kindergartens St. Benedikt in Pentenried machte sich ebenfalls für die Zulage stark. „Bei zwei älteren Damen steht der Ruhestand an. Gehen die, steht eine Gruppe leer.“ Junge Bewerber seien nicht in Sicht. Doch wie sich jetzt herausstellte, zahlt die Katholische Kirche ihren Mitarbeitern bereits die Zulage. Wolfrum meint, der Pentenrieder Kindergarten bekomme daher kein Geld von der Gemeinde. Melanie Haeringer vom Träger der Einrichtung, Kita-Verbund Würmtal, findet: „Es wäre eine Farce, wenn jeder Träger eine Zulage erhält und wir nicht. Das ist für uns ein absolutes No-Go.“ Sie habe von der Gemeinde bislang aber keine Informationen zur Zulage erhalten. So ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Derweil hat Ritzl-Schreiner einen, wie sie meint, wichtigen Wettbewerbsvorteil der Kinderbetreuungseinrichtungen in der Gemeinde identifiziert: In Krailling gibt es engagierte Eltern, die sich für die Erzieher ihrer Kinder ins Zeug legen. „Wo gibt’s denn sowas“, fragt sie.